

Das Training von Rennhunden

Auszug von 1976 DWZRV-Zuchtbuch
Autor Gerrit Schouten (NL)

Trainingsmethoden aus Sicht des Greyhoundmannes Gerrit Schouten:

Die Frage ob für jede Rasse dieselbe Trainingsmethode zum Erfolg führt, kann von vornherein mit NEIN beantwortet werden. Man sollte bedenken, dass das Training für jeden Hund gleich, nicht den gleichen Erfolg bringt.

Jeder für sich sollte beurteilen, was für ihn, für seine Rasse, von Nutzen sein kann.

Das Training kann nur bei vollkommen gesunden, gut gezüchteten Hunden, angewandt werden!

Der Windhund ist ein Gebrauchshund, der gute Windhund ein wirklicher Arbeiter!

Aus dieser Sicht kann eine Diskussion auch nur mit allgemeinen Bemerkungen beginnen:

Über die Voraussetzungen zum Training, die Schaffung ausgezeichneter Bedingungen schon bei der Aufzucht der Welpen, die ein späteres Training ermöglichen, ohne dem Tier Schaden zuzufügen.

Die Basis legt der Züchter bei der Auswahl der passenden Blutlinien.

Glauben Sie nicht, dass Sie Kondition in einen Hund hineintrainieren können, wenn er diese Anlage nicht schon von der Abstammung her besitzt und dass Sie Hasenschärfe in ihren Hund hineintrainieren können, wenn er diese nicht schon von zu Hause mitbringt. Charakter und Durchhaltevermögen spielen eine wichtige Rolle!

Ogleich beim Züchten von Rennhunden der Standard stets die Grundlage sein sollte, werden Rennhunde nur zum Zweck der Leistung gezüchtet, d.h. um große körperliche Leistungen zu vollbringen.

Eine ebenso wichtige Voraussetzung für ein gutes und verantwortungsbewusstes Training ist die Aufzucht der Welpen.

So wie der Züchter verantwortlich ist für eine hervorragende Zucht, so ist nach dem Kauf der neue Besitzer des Junghundes verantwortlich für den weiteren Aufbau.

Das gezielte Trainingbis elektrische Hasenmaschine

Nehmen Sie dazu ein ausgestopftes Hasen- oder Kaninchenfell und lassen Sie die Hunde – jeder für sich – damit spielen, jedoch nicht zulange, damit sie das Interesse am Objekt nicht verlieren.

Etwas später bindet man das Fell an eine Schnur, wirft es einige Meter weit fort, um es dann wieder ruckweise (Objekt lebt) heranzuziehen.

Für jedes nachfolgende Training gilt die Voraussetzung, dass der Hund unbedingt hasenscharf ist.

Man sollte den Hetztrieb frühzeitig, wenn er sich noch entwickeln lässt, fördern, jedoch ausschließlich auf den künstlichen Hasen beschränken.

Erreicht man zufriedenstellende Resultate, ist der Zeitpunkt für die Rennbahn noch lange nicht gekommen. Ein weiterer Schritt ist die Entwicklung der Muskulatur um ein späteres Training verantworten zu können.

Trainieren Sie den Hund mit einer Angel, drehen Sie Kreise. Erst kleinere und langsam, 15 Runden nach links herum, Pause, dann 15 Runden nach rechts herum. Das sollte möglichst jeden Tag geschehen.

Sie werden selber erkennen wie Sie das Tempo steigern, damit die Hunde das Fell nicht fassen können. Dieses tägliche Training hat eine gute, ausgeglichene Muskulatur zur Folge und festigt gleichzeitig die Hasenschärfe. Der Hund lernt auch in den Kurven gut die Balance zu halten und erreicht damit eine hohe Wendigkeit.

Das eigentliche Training, zur Vorbereitung auf die Rennbahn, fängt bereits im Alter von 4 Monaten an.

Die Bewegungsfreiheit die die jungen Hunde bekommen, muss zudem wohl dosiert sein, denn die gerade noch nicht ausgewachsenen Junghunde dürfen dabei nicht überfordert werden.

Jagen Sie die Hunde nicht und machen Sie sie dabei nicht todmüde. Hören Sie immer rechtzeitig auf! Gerade hier liegt die große Verantwortung für den Besitzer, denn nur er alleine kann beurteilen, wann das Training abgebrochen werden soll.

Zu Anfang des Bahntrainings im Alter von ca. 12 Monaten, sind zwei Dinge besonders zu beachten:

1. Verlieren Sie nicht zu schnell die Geduld, überfordern Sie den Hund nicht.
2. Wenn Sie feststellen, dass Ihr Hund sich noch nicht genügend auf das Hasenfell konzentriert, da er sich durch verschiedene, unbekannte Eindrücke ablenken lässt, lassen Sie ihn ruhig alleine laufen. Der Hund muss erst die Abwicklung kennenlernen. Ein Lauf mit sich alleine und nicht mit anderen Hunden ist für jeden Hund die Voraussetzung.

Der Hund muss mit der nötigen Sorgfalt auf die Rennbahn gebracht werden, man sollte nicht zu viele Dinge und auch schwere Dinge auf einmal von ihm verlangen.

Es sollte aber auch nicht zu lange dauern bis er sich an Startkasten, Maulkorb und Decke gewöhnt hat.

Das Bahnsicher machen sollte auf keinen Fall als Schnelligkeitstraining aufgefasst werden. Fehler (Boxen) die hier gemacht werden, können sich später als sehr nachteilig erweisen.

Sehr wichtig ist es den Hund nicht direkt mit zu schnellen Hunden zu starten. Das schreckt ihn ab, er kann den Hasen nicht mehr sehen und folgt nur noch den Hunden. Ein älterer, langsamer, aber unbedingt sauber laufender Hund ist die beste Lösung.

Das Training mit unsauber laufenden Hunden, auch dann, wenn keine anderen zur Verfügung stehen, ist geradezu ein Verbrechen! Junge Hunde müssen lernen der erste am Hasenfell zu sein. Die ganze mühevollen Trainingsarbeit kann an einem Tag verloren gehen, wenn der noch unerfahrene Hund bei seinen ersten Probeläufen auf einen notorischen Remppler stößt, der ihn womöglich auch noch beim Einfangen attackiert.

Wenn der junge Rennhund alle Aufgaben ohne Probleme meistert, beginnt das eigentliche Konditionstraining zur Vorbereitung auf das Rennen.

Unser Konditionstraining besteht während der Rennsaison hauptsächlich aus einem täglichen Marsch in zügigem Tempo, der mit 15 Minuten beginnt und sich bis zu einer Stunde bei steigender Kondition ausdehnt.

Vor Beginn der Saison wird dieses Training einige Male in der Woche vorgenommen.

Der Hund hat, wenn er Sonntag ein Rennen gelaufen ist, am Montag Ruhetag.

Dienstag und Mittwoch geht das Training in voller Stärke weiter.

Donnerstagabend wird eine Viertelstunde schön gewandert, dies komplettiert den Zyklus.

Freitag und Samstag ist Ruhe für den kommenden Rennsonntag.

Nach dem Training geht der Hund wieder in den Zwinger, nicht ohne Kontrolle der Beine und Pfoten.

Hunde, die bereits im Zwinger viel Bewegung haben und außerdem beinahe wöchentlich an Rennen teilnehmen, benötigen kein Extratraining mehr.

Jeder Rennhundebesitzer weiß, wie wichtig die „Form“ des Hundes ist. Diese Form hat nichts mit der allgemeinen Renn- oder Körperkondition zu tun.

Diese „Form“ ist nur schwer zu beschreiben, sie kommt und geht auf unerklärliche Weise.

Wenn diese Form vorhanden ist, so können die Zeiten auf der Rennbahn um ein paar Zehntelsekunden schneller sein. Sowohl durch zu viel Training, als auch durch zu viel Ruhe kann diese Form verloren gehen. Denken Sie nicht, dass Topform und Kondition dasselbe sind!

Eine Topkondition erreichen Sie bei jedem gesunden Hund mit harter Trainingsarbeit.

Die Spitzenform ist oft schwieriger zu erreichen. Hier spielen viele verschiedene Faktoren eine große Rolle.

Von großer Wichtigkeit ist auch das Körpergewicht des Hundes, das sogenannte Renngewicht.

Jeder Hund läuft mit einem bestimmten Gewicht am schnellsten. Das feststellen dieses Idealgewichtes ist eine schwierige, aber sehr wichtige Arbeit für den Besitzer.

Ist dieses Idealgewicht einmal erreicht, können ein paar Pfund zu wenig, oder zu viel, entscheidend sein. Nur durch gutes Zusammenspiel von Fütterung und Training erhält man dieses Idealgewicht.

Wenn der Hund zu schwer wird, darf man natürlich nicht weniger füttern, denn dies wäre schädlich für den Körper. Den Ausgleich erreicht man nur, indem man dem Hund die überflüssigen Pfunde abtrainiert.

Je besser die körperliche Verfassung des Hundes ist, umso weniger Gewicht wird er an einem schweren Renntag verlieren. Normalerweise ist nach 48 Stunden das Idealgewicht wieder erreicht.

Ein Rennhund ist keine Maschine, die Sie ungestraft von März bis Ende Oktober in Topkondition halten können.

Beschränken Sie also die Bestform, soweit Ihnen das möglich ist, auf die wenigen Monate, in denen sie gebraucht wird. Also von Juli bis Ende September. Sind die großen Rennen vorbei, können Sie auch im Training wieder zurückstecken. Es ist gewiss keine Schande für einen Spitzenhund, wenn er zum richtigen Zeitpunkt auf den großen Rennen fit war, am Ende der Saison weniger erfolgreich abschneidet.

Eine Ruhepause pro Jahr ist ausreichend für den Hund. Die Hündin hat diese von natur aus.

Lassen Sie die Rüden ruhig ab Ende Oktober ruhen und beginnen Sie erst Mitte Februar, Ende März, wieder mit der Trainingsarbeit. Im Winter sind ein paar Kilo Gewicht mehr kein Problem, besonders bei den jüngeren Tieren. Gewichtsreduktion im Frühjahr durch Trainingsarbeit.

Dies war nur einiges über das Training und die Vorbereitung der Hunde auf das Rennen.

Soll das nun heißen, dass durch gutes und gezieltes Training stets der schnellere Hund gewinnt?

Natürlich nicht!

Man kann lediglich die Voraussetzungen schaffen, die dann eventuell zum Erfolg führen. Schnelligkeit ist ohnehin die erste Voraussetzung, Rennerfahrung, die Intelligenz des Hundes, sowie die Versorgung vor und nach dem Rennen, die Tagesform und letzten Endes der Glücksfaktor spielen eine große Rolle.

All diese Faktoren tragen dazu bei, unseren Sport so interessant zu gestalten und lassen ihn nebenbei auch für so viele zu einer nervenaufreibenden Angelegenheit zu werden.

Gerrit Schouten

1915 – 1971

Vorsitzender der UICL-Rennkommission ab 1956

Trainingsplan für Windhunde (große Rassen)

Bitte beachten Sie, dass die unten stehende Tabelle individuell auf Ihren Hund abgestimmt werden muss!

Der Hund ist ein Lebewesen – KEINE Trainingsmaschine!

Folgende Grundsätze müssen beachtet werden:

Die Rennbahn ist ein Arbeitsplatz keine Spielwiese!
Fehler beim Boxentraining sind sehr schwer zu korrigieren!
Vermeiden Sie Läufe mit unbekanntem Mitläufer!

Training bis ca 8 Monate

Spielen mit Fell

Training bis ca 12 Monate

Training auf Bahn, Start ab ca 20 m
steigern Sie die Distanz bis Ende Startgerade
Boxentraining

Training bis ca 16 Monate

Beginn auf der kleinen Distanz mit Überholungen
mit Start durch die Box

Training bis ca 17 Monate

Beginn auf der großen Distanz mit Überholungen
Start durch die vorne geschlossene Box

Boxentraining

Beginn mit offener Box, kein Druck seitens des Besitzers
Box ist vorne geschlossen, hinten ist Tür offen
halten Sie den Hund bis Box vorne geöffnet wird
erst wenn der Hund von selbst in die Box geht, schließen
Sie hinten die Tür!
Ein sicherer Hund dreht sich nicht in der Box!

Mit 17 Monaten kann die Rennlizenz absolviert werden.
Zu diesem Zeitpunkt müssten folgende Punkte sicher sitzen:

- Maulkorb anlegen – ohne Probleme
- Einsetzen in die Box
- der Hund hat Trainingsläufe mit Begleithund absolviert
- Überholungen werden sicher ausgeführt

Sollte bei einem der oben angeführten Punkte seitens des Hundes noch Probleme vorhanden sein, verschieben Sie die Lizenz bis alles klappt!

Nur ein „sicherer Lizenzlauf“ bringt einen sicheren Rennhund!

Mit anderen Worten, wenn Ihr Hund die Lizenz sicher absolviert hat,
werden Ihre Nerven beim Renneinsatz geschont!